



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Englische Gedichte aus neuerer Zeit

Freiligrath, Ferdinand

1870

Der letzte Wunsch

urn:nbn:de:hbz:466:1-31746

Die gebrochene Blume.

O, trag' sie an der Brust, mein Lieb,
 Noch einen Augenblick!
 Ihr Lächeln floh, ihr Reiz ist hin,
 Ihr Duft doch blieb zurück.
 Drum, einer Zeit zu lieb, die war,
 Wirf sie nicht von dir, ach!
 Sie blüht' in ihrer Schwestern Schaar
 Einen langen goldnen Tag,
 Mein Lieb!
 Einen langen goldnen Tag!

Noch eine kurze Zeit, mein Lieb,
 Soll dich ihr Duft umwehn;
 An deinem Herzen soll sie ruhn,
 Verwelkt und doch noch schön!
 Doch selbst dein Herz nicht, warm und weich,
 Schützt sie vor Todeshand:
 — Oh! ich bin deiner Blume gleich,
 Zu spät, zu spät erkannt,
 Mein Lieb!
 O Gott, zu spät erkannt!

Der letzte Wunsch.

Gil' in des Waldes Ruh',
 Suche den Hügel du,
 Wo, schwer von süßem Thau, die Veilchen liegen;
 Schimmernd durch's Waldgesträuch,
 Augen voll Schlafes gleich, —
 O, laß sie bald an meine Brust sich schmiegen!

Brich sie mir, keins laß stehn;
Laß um mein Todbett wehn
Ein Wehn des Mai's, ein Wehn aus Waldesthalen;
Denn ach, mit Trauern nur
Scheid' ich von Wald und Flur,
Gern weilt' ich länger in der Sonne Strahlen!

Blicke bei dir gern noch!
Weh', nicht vermag ich's! — Doch
Bring' an mein Lager froh'rer Stunden Zeugen!
Geh', wo ein dämmernd Licht
Grün durch die Blätter bricht,
Und auf der Quelle zittert unter Zweigen!

Kalt ist und klar die Fluth;
Ach, und ich weiß noch gut,
Wie feuchte Lilien nickend sie umspielen;
Geh' an des Stromes Bord;
Flüsterndem Schilfe dort
Nimm sie, mein Haupt, mein fiebernd Haupt zu fühlen!

Dann, wie zu bess'rer Zeit,
Geh' durch die Einsamkeit
Des alten Gartens, grün von Laub und Moose:
Dort, ihrer Blätter Schnee
Streu'nd auf des Rasens Klee,
Steht einsam trauernd eine weiße Rose.

Tauben umgirren sie,
Bienen umschwirren sie,
Der alten Linde Wehn umrauscht sie trübe;
Brich mir zwei Blumen dort;
Zwei: — denn es ist der Ort,
Wo wir zuerst uns sagten unsre Liebe!

Geißblatt dann hole mir;
 Hol's von der Gitterthür;
 Hol's von der Hütte, die ich jüngst dir zeigte,
 Als wir am Waldesrand
 Wandelten Hand in Hand,
 Geführt von des Johannismümmchens Leuchte!

Bring' mir, o bring' den Strauß!
 Breit' ihn auf's Kissen aus —
 Komm, daß ich zitternd jede Blume fasse!
 Laß sie mir Traum verlei'h'n;
 Träumend ist Alles mein:
 Lenz, Jugend, Leben — Alles, was ich lasse!

Und wenn du fragst, warum
 Ich dich im Thal herum
 Und an des Stromes waldig Ufer schicke:
 'S ist, daß in deinem Sinn,
 Wenn ich geschieden bin,
 Dir mein Gedächtniß jede Stätte schmücke!

In den Gebüschen dicht
 (O, brich den Zauber nicht!)
 Da will ich ewig, daß mein Bild dir glänze!
 O mein Geliebter, nie,
 Wo wir gewandelt, zieh',
 Vergessend sie, die starb in ihrem Lenz!

Grabgesang.

Wo soll ihr Hügel stehn?
 Wo wilde Blumen wehn
 Frei in der Luft!
 Da, wo die Vögel ziehn
 Durch junger Blätter Grün,
 Sei ihre Gruft!